

Genossin Rosenmeier konnte den größten Teil der für diesen Tag vorgesehenen Arbeiten nicht oder nur ungenügend erledigen.

Seminaristische Beratungen an Stelle von Referaten

Woran liegt das? Nehmen wir zum Beispiel die Konferenz mit den Sekretären der Betriebsparteiorganisationen und den Arbeitsgebietsinstruktoren heraus, die in ihrem Tagesplan als Punkt vier erscheint. Was zeigte sich im Verlauf der Konferenz? Anstatt mit den Genossen ihre Arbeit in seminaristischer Form zu besprechen und mit ihnen ihre weitere Arbeit festzulegen, hält Genossin Rosenmeier ein halbstündiges Referat über das Ergebnis der Weltfestspiele. Drei oder vier Sekretäre von Betriebsparteiorganisationen sprechen in der Diskussion, und dann muß die Sitzung wegen Zeitmangel abgebrochen werden. Den Genossen wird mitgeteilt, daß über ihre weitere Arbeit an einem anderen Tag gesprochen wird.

Dreimal erscheint im Verlauf des Tages der Leiter der Kaderabteilung zu einer Besprechung über Kaderfragen.

Zweimal zeigt sich, daß die für die Funktionen vorgeschlagenen Genossen nicht richtig überprüft worden sind. Es bedarf immer nur einer kurzen Unterredung und weniger Fragen der Genossin Rosenmeier, um ein Bild über den betreffenden Genossen zu gewinnen. Der Leiter der Kaderabteilung machte in der Beurteilung der Genossen einen unsicheren Eindruck und scheint sich zu sehr auf den 1. Sekretär zu verlassen.

Die Genossin Rosenmeier hat zwar eine sehr kameradschaftliche Art, mit den Menschen zu sprechen, ihr Vertrauen zu gewinnen, die Stärken und die Schwächen der Menschen zu erkennen, aber wäre es nicht besser, vorher in einer kurzen Unterredung mit dem Leiter der Kaderabteilung alles genau durchzusprechen, ihm zu zeigen, wie er mit den Menschen sprechen muß, wie er in seiner Unterredung mit den Genossen auf den Kern der Dinge gelangen muß? Bei einer solchen Arbeitsmethode wären der Genossin Rosenmeier sicher einige Unterredungen erspart geblieben. Weiter: Ist es unbedingt notwendig, daß der Leiter der Kaderabteilung dreimal innerhalb eines Tages zum 1. Kreissekretär kommt? Sowohl für ihn als auch für die Genossin Rosenmeier wäre es rationeller, die Kaderfragen nacheinander zu erledigen und die Genossen dementsprechend zu bestellen.

Muß ein Kreissekretär täglich 17—19 Stunden arbeiten?

Der Tagesablauf der Genossin Rosenmeier zeigt weiter, daß die Genossin Rosenmeier nicht Herr ihrer Zeit ist, sondern daß die Zeit über sie bestimmt. Es hat fast den Anschein, als ob jeder, der den 1. Kreissekretär sprechen will, zu diesem sofort vorgelassen wird. Die Folge ist, daß der Genossin praktisch nur knappe drei Stunden, nämlich von 11¹⁰ bis 13⁵⁵ Uhr, für die Erledigung wichtiger Arbeiten bleiben. Der entscheidende Fehler ist, daß die verantwortlichen Mitarbeiter noch nicht genügend Selbstvertrauen zu besitzen scheinen, um einen Teil der Arbeiten selbständig zu erledigen, und daß Genossin Rosenmeier zu viel allein machen will. Auf diese Weise hat sie nicht einmal Zeit zum Mittagessen und auch nicht dafür, die Zeitungen gründlich zu studieren. Auf eine diesbezügliche Frage erklärte sie, daß sie die Zeitungen auf der Fahrt von ihrer Wohnung zur Kreisleitung liest. Ein gründliches Studium der Zeitungen, das Studium wichtiger Artikel und Reden usw., das Ausarbeiten grundlegender Referate und ähnliches erfolgt meistens in den Nachtstunden. (Wohl die einzige Zeit, in der die Genossin Rosenmeier nicht gestört wird.) Kulturelle Veranstaltungen, Kino und Theater werden monatelang nicht besucht. Ihre Arbeitszeit beträgt also 17—19 Stunden täglich. Es ist kein Wunder, daß bei einem solchen Arbeitsstil die Genossin körperlich heruntergekommen ist und schon mehrmals in Krankheitsurlaub geschickt werden mußte.

In Zwickau sieht es anders aus



„Ich habe die Partei gebeten, mich in ein Industriegebiet zu schicken.“ Herta Bergmann

Daß es anders geht, zeigt uns das Beispiel der Genossin Herta Bergmann, Sekretär der Kreisleitung Zwickau. Genossin Bergmann, seit 1947 politisch organisiert, Mitglied des Zentralkomitees unserer Partei, vertritt den 1. Kreissekretär während seines Urlaubs. Im Terminkalender der Genossin Bergmann sind die Besprechungen und Sitzungen für die ganze Woche eingetragen. Deutlich kann man den

Schwerpunkt der Arbeit erkennen. Immer wieder tauchen „Vorbereitung des 2. Parteilehrjahrs“, „Steinkohle“ und andere wichtige Probleme im Terminplan auf. Ihr Arbeitsplan für den 5. September zum Beispiel sieht vor:

Aussprache im Kreissekretariat der Nationalen Front über die Vorbereitung der Elternbeiratswahlen, Rückfrage beim Kreisfriedenskomitee wegen des Arbeitsplans für den Monat September, Rücksprache mit einigen Genossen, die ihre Überprüfung verweigert haben und Fertigstellen der Analyse der Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten.

Genossin Bergmann beginnt ihren Arbeitstag um 9 Uhr.

- 9¹⁰—9¹⁵ „ gt« uhr: Telefongespräch mit dem Kreissekretär, Genossen Spahn, wegen Fertigstellung der Analyse.
- 9¹⁵—9²⁰ „ „ Unterredung mit dem Genossen Max Hermann, Instrukteur für Steinkohlengruben. Genosse Hermann macht Vorschläge für die Arbeit in den Gruben.
- 9²⁰—9⁴⁵ „ „ Telefongespräch mit dem Kreisfriedenskomitee wegen des Arbeitsplans.
- 9⁴⁵—9⁵⁵ „ „ Telefongespräch wegen des Parteilehrjahres.
- 9⁵⁵—10⁰⁵ „ „ 954 w Telefongespräch mit dem Leiter der Abteilung Propaganda über die Kontrolle der als Grundschullehrer vorgesehenen Genossen.

Zwischendurch bringt Genosse Max Hermann einen Bericht über die Sollerfüllung im Monat August in den Steinkohlengruben.

- 9⁵⁵—10⁰⁵ „ „ 952—954 uhr: Genosse Spahn teilt die Verschiebung der Sekretariatssitzung mit.
- 10⁰⁵—10¹⁰ „ „ 10⁰⁵—10¹⁰ „ „ Telefongespräch über das Parteilehrjahr.
- 10¹⁰—10¹⁵ „ „ 10¹⁰—10¹⁵ „ „ Genosse Hermann bringt einen Bericht.
- 10¹⁵—10²⁰ „ „ 10¹⁵—10²⁰ „ „ Durchsicht des Entwurfs eines Arbeitsplans der Schulkommission sowie eines Berichts des Karl-Liebknecht-Werkes. Dazwischen
- 10²⁰—10²⁵ „ „ 10²⁰—10²⁵ „ „ Telefongespräch.
- 10²⁵—10³⁰ „ „ 10²⁵—10³⁰ „ „ Telefongespräch mit dem Parteisekretär der Horchwerke. Genossin Bergmann bittet, ihr Unterlagen der Genossen vorzubereiten, die Überprüfung verweigert haben.
- 10³⁰—10³⁵ „ „ 10³⁰—10³⁵ „ „ Telefongespräch wegen Elternbeiratswahlen.
- 10³⁵—10⁴⁰ „ „ 10³⁵—10⁴⁰ „ „ Genossin Kautsch von der Kulturabteilung gibt einen schriftlichen Bericht ab.
- 10⁴⁰—10⁴⁵ „ „ 10⁴⁰—10⁴⁵ „ „ Telefongespräch. Festlegen einer Besprechung mit den Parteisekretären einiger Gruben.
- 10⁴⁵—10⁵⁰ „ „ 10⁴⁵—10⁵⁰ „ „ Besprechung mit dem Genossen Brakei, Leiter der Kulturabteilung über den Arbeitsplan der Schulkommission.
- 11⁰⁰—11⁰⁵ „ „ 11⁰⁰—11⁰⁵ „ „ Telefongespräch mit dem Parteisekretär der WB Steinkohle. Der Genosse wird für einen anderen Tag zu einer Aussprache eingeladen.
- 11⁰⁵—11¹⁰ „ „ 11⁰⁵—11¹⁰ „ „ Genossin Kautsch bringt ein Schreiben und nimmt einen Bericht für Genossen Spahn mit.
- 11¹⁰—11¹⁵ „ „ 11¹⁰—11¹⁵ „ „ Genossin B. fährt zum Kreisausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland.
- 11¹⁵—11²⁰ „ „ 11¹⁵—11²⁰ „ „ Besprechung im Kreissekretariat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland über den Arbeitsplan für die Elternbeiratswahlen.
- 11²⁰—11²⁵ „ „ 11²⁰—11²⁵ „ „ Besprechung mit dem Stellvertreter des Sekretärs des Kreisausschusses über den Bericht für den Monat August.